Überlebenskunst – Seelenkunst

AUSSTELLUNG Der neue Kunst-und Kulturraum kuk! in Neuhegi zeigt Werke von Katharina Rapp. Die Winterthurer Künstlerin bringt mit ihrer Malerei und ihren Objekten etwas Kunstseele in die noch seelenlose Peripherie.

Die Winterthurer Künstlerin Katharina Rapp hat etwas, über das viele Kunstschaffende nur in bescheidenem Mass verfügen: eine kreative und produktive Wahrnehmung, die aus dem Erlebten und Erlittenen, Geschauten und Gefundenen etwas macht, malt, zeichnet, baut oder konstruiert und auf diesem Weg der Verwandlung an einen Ort gelangt, wo – für die meisten sichtbar und verstehbar – Kunst voller Schönheit, Abgründigkeit und Witz entsteht.

Rapp weiss selbst nicht genau, wie das geschieht. Natürlich ist solch ein intuitives Schaffen nicht Mainstream und hebt sich ab von der gerade aktuellen neo-konzeptuellen Dossierkunst. Der Architekt Hans Suter, Initiant der Wohnüberbauung «Giesserei» am südlichen Rande des Eulachparks, hatte früher schon Gefallen an Rapps Bildern und Objekten gefunden und gewann die Künstlerin für seine erste Ausstellung im neuen Kulturraum kuk! (Raum für Kunst und Kultur in der Giesserei).

Suter will aus seinem hellen, weiss gestrichenen Maisonetteatelier nicht nur einen multikulturellen Begegnungsort für die Bewohnerschaft von Neuhegi machen, sondern auch die Kunstinteressierten aus der ganzen Stadt in das neu-urbane Entwicklungsgebiet locken.

Rapp schafft Gegenwelt

Da draussen in der Peripherie, wo alles so geplant, so neu ist – und so unbeseelt erscheint –, stellen die Arbeiten von Katharina Rapp eine Art Gegenwelt dar. Viele dieser Werke sind dem lähmenden Schwarz depressiver Stimmungen abgetrotzt worden, sind daher immer auch Überlebenskunst. Aus dem Blick auf die grünen Spiegelungen auf dem fliessenden Gewässer werden dann Bilder, auf denen sich Wasser, Himmel, Steine, Gräser und Äste in einem kleinen abstrakten Naturkosmos wiederfinden.

Und der inneren Bewegung entspricht die äussere: die Reisen, nach Italien oder Berlin und bis vor kurzem auch nach Hawaii. Die Farben wechseln dort zu warmen Tönen; schwarze Palmen als verschattete Silhouetten tauchen in einem flächigen Mosaik exotischer Farbigkeit auf, in deren Gesellschaft sogar das Schwarz als samtene, zärtliche Berührung empfunden wird.

Bedeutung mit Witz

So ganz anders in der Wirkung dann die gleiche Farbe in der «Gondola», die einem venezianischen Boot ähnlich ist, das aber nicht Touristen transportiert, sondern die Toten ins Jenseits schaukelt. Darüber hängen Bilder, die das Motiv des Bootes auf eine abstrakt-ornamentale Art in der Form von Aufsichten interpretieren und sich dabei dem Archetypus nähern. Ihre dreidimensionalen Boote und Häuser, vielfach aus Verpackungskartons gebaut, sind in einer ähnlichen Kategorie angesiedelt: Die Behausung als Höhle, aber auch in der Ambivalenz von Behaust- und Unbehaustsein klingt an.

Die Bedeutungsschwere wird im Witz gebrochen: in den feinen Würzelchen oder Drähtchen, die antennengleich auf dem Dach der Miniaturhäuser den Kontakt zu anderen Sphären herstellen. Eine leicht versteckte Gerade verpasst Rapp der Kunstelite und ihrer Liebe für die White-Cube-Askese. Gewissermassen aus Protest dekoriert sie einen weissen Quader im Stile eines Zuckerbäckers und setzt ihm ein Hütchen auf. Ah, hat das gut getan, hört man die Künstlerin aufatmen. *Adrian Mebold*

Katharina Rapp: kuk! im Atelier Hans Suter, Ida-Sträuli-Strasse 73d. Mi 16–20, Fr/Sa/So 14–17 Uhr. Bis 30. 10.

Kunst voller Abgründigkeit und Witz. Katharina Rapp schafft in Werken wie «Blaue Luft» eine Gegenwelt zum Schwarz depressiver Stimmungen. *pd*

Neu im Kino

Er ist wieder da

Darf man über Hitler lachen? David Wnendt stellt die Frage in der Bestsellerverfilmung «Er ist wieder da» etwas anders. Der viel gelobte Regisseur der Skandalverfilmung «Feuchtgebiete» wäre nicht Wnendt, würde er die Vorlage nicht um einige Volten weiterdrehen. Zwar macht auch bei ihm der wiedererwachte Hitler eine atemberaubende Karriere als TV-Star, weil die Menschen ihn als einen begnadeten, politisch abgedrehten Comedian sehen. Doch der Film hält dem Publikum auch einen Spiegel vor (ab Do, Kino Loge, Deutsch). *dpa*

Sicario

Viele Kinofilme kreisten bereits um die illegalen Machenschaften an der Grenze von Mexiko und USA, darunter etwa Steven Soderberghs «Traffic» oder «Once Upon a Time in Mexico» mit Antonio Banderas und Johnny Depp. Nun legt der Regisseur Denis Villeneuve ein hochkarätig besetztes Werk über den Kampf gegen Drogenkartelle in Mexiko vor. «Sicario» ist ein düsterer Thriller, der von der Arbeit der CIA erzählt. Im Mittelpunkt steht Emily Blunt. Sie spielt die junge FBI-Agentin Kate Macer (ab Do, Kino Kiwi, Englisch). *dpa*

Pan

Seit rund 100 Jahren wird sie auf Papier, auf der Bühne und auf der Leinwand immer wieder erzählt: Die Legende von Peter Pan, dem Buben, der nie erwachsen wird. Regisseur Joe Wright fügt der Reihe mit seinem Fantasy-Spektakel «Pan» nun die Vorgeschichte hinzu. Diese spielt zur Zeit des Zweiten Weltkriegs: Aufwendig in 3-D gedreht, bleibt die Geschichte jedoch flach. Den Themen fehlt es an Tiefe, der ungewöhnlichen Insel Nimmerland trotz Feenschwärmen und fliegenden Schiffen an Magie (ab Do, Kino Kiwi, Deutsch). *sda*

The Program

Radsportfilme dürften vor allem ein Vergnügen für ambitionierte Pedaltreter sein. Wer sich unter sengender Sonne den Berg hochgequält und stundenlang auf dem harten Sattel Kilometer frisst, wird das Radfieber verstehen. In seinem neuen Film «The Program» setzt Stephen Frears ganz auf diese Faszination und zeichnet in «The Program» das Dopingdrama um Lance Armstrong nach (ab Do, Kino Loge, E/d/f). *dpa*

Popsongs ohne Worte

GASWERK Klassische Musik, aber mit Popbewusstsein gespielt. Der 25-jährige Pianist Carlos Cipa spielt am Freitag im Gaswerk.

Carlos Cipa «nur» als Pianist zu bezeichnen, würde ihm nicht gerecht werden. Der 25-Jährige hat zwar mit sechs Jahren seine Klavierausbildung begonnen, die Neugier auf andere Instrumente war allerdings schon immer da. Als Teenager spielte er Schlagzeug in einer Hardcore-Punkband. Die Ausflüge ins Hardcore-, Punk- und Screamo-Umfeld sieht Cipa als Bereicherung an: «Mir hat es gezeigt, wie es ist, selbst Musik zu machen. Am Klavier bleibt man meistens auf die Interpretation beschränkt», sagte er einmal in einem Interview. Zurzeit studiert er Klassische Komposition in München.

Cipa sieht sich in erster Linie als Musiker, in zweiter als Komponist. Letztlich geht es in seiner Musik aber ums Improvisieren – und ums Songschreiben. Auf seinem zweiten Album «All Your Life You Walk» (2014) kultiviert er einen einzigartigen, zeitgenössischen Sound aus Kompositionen, die sich zwischen Schönheit, Spannung und intensiven Emotionen bewegen. Das Konzert ist das erste einer neuen Konzertreihe, präsentiert von den Machern der Radio-Stadtfilter-Sendung «Karma Police». *Sandra Biberstein*

Carlos Cipa: Fr, 9. 10., 20.30 Uhr, Gaswerk, Eintritt: 25 Franken.

Im Eingang die Sonne

KUNST Mario Salas Werk «Sunscape» im Eingangsbereich des Superblocks kann als Hinweis auf die Eitelkeiten der heutigen Lifestyle-Gesellschaft gelesen werden.

Am 8. September wurde «Sunscape» eingeweiht («Landbote» vom 9. September). Seither flutet das halbrunde, spiegelglatte Bild den Raum mit warmen Rottönen, als ob die Sonne im Eingangsbereich des Superblocks auf- oder unterginge. Der schmale, wellenförmige Rand in sphärischem Hellblau und der im selben kühlen Farbton gehaltene Horizontalstreifen innerhalb des Bildes sorgen für einen farblichen Ausgleich und verleihen dem Werk Luftigkeit. Beim Anblick von «Sunscape» meint man durch ein Teleskop zu schauen – das Bild erinnert nicht nur an das Gestirn, sondern ebenso an den rötlich eingefärbten Himmel, der die Gedanken schweifen und die Seele baumeln lässt.

Das Werk, das wie massgeschneidert auf die Betonwand neben dem Empfang passt, wurde 2012 als Teil einer Serie von hauptsächlich runden Bildern von Sala geschaffen und verblieb in seinem Tössemer Atelier, bis eine Delegation der städtischen Kunstkommission sich auf Ateliertour begab, um ein passendes Kunstwerk für den prominenten Standort zu finden.

«Sunscape» besteht aus sieben Aluminiumblechen, die mit Autolack beschichtet sind. Die Gesamtgrösse des Werks beträgt 266 mal 490 Zentimeter. In der Kreismitte über der Sockelleiste befindet sich ein rätselhafter schwarzer Halbkreis, der auf eine andere Dimension verweist. Mit dem aussergewöhnlichen Format spielt der Künstler auf die Form der Kameralinse an, die den Besuchern seiner Webseite einen (gefilmten) Blick in sein Atelier gestattet. Seine Website hat er nach seiner Kunstfigur Anthony Cells benannt.

Zeitlos und modern

Anthony Cells versucht mit der Direktvermarktung seiner Werke über das Internet sich den Auswüchsen des internationalen Kunstmarktes zu entziehen, so wie einst der heilige Antonius sich selbst in die Wüste schickte, um den weltlichen Versuchungen zu entsagen.

Die spiegelnde Hochglanzoberfläche von «Sunscape» kann durchaus als Hinweis auf die Eitelkeiten der heutigen Lifestyle-Gesellschaft gedeutet werden. Gleichzeitig ist aber die Marketingtauglichkeit der Website von Anthony Cells fraglich. Und davon, so Sala, profitiere wiederum die reale, sinnliche Begegnung mit dem Werk: Diese wird aufgewertet. Die Kunstfigur Anthony Cells ist wie «Sunscape» Teil eines komplexen Œuvres, in dem Fiktion und Wirklichkeit eng miteinander verwoben sind. «Sunscape» funktioniert aber auch als eigenständiges Werk, das zeitlos erscheint und doch ganz modern ist. *Lucia Angela Cavegn*

Mario Sala: Sunscape. Hauptsitz Stadt Winterthur, Pionierstrasse 7. Die Autorin ist Mitglied der Städtischen Kunstkommission.

Spiegelnder Hochglanz: «Sunscape» ist Teil eines Œuvres, das Fiktion und Wirklichkeit verwebt. *Marc Dahinden*

ANZEIGE

« Konrad Langhart vertritt die bürgerlichen Werte der SVP konsequent und gradlinig. Seinen unermüdlichen Einsatz zugunsten des Weinlands und des Kantons Zürich beweist er bereits jetzt als Kantonsrat. »

Martin Zuber, Kantonsrat, Gemeindepräsident, Waltalingen

Und in den Ständerat:
Hans-Ueli Vogt
www.konrad-langhart.ch
Liste 1 SVP